

Die beliebtesten Familien-Ausflugsziele des Intermakler-Teams

Brauchen Sie eine Idee für den nächsten Wochenend-Ausflug mit der ganzen Familie? Die Eltern, Gottis und Göttis bei Intermakler verraten, wo sie einen freien Tag mit ihren Kids verbringen.



Tipp von Marcello Biondo und Angela Solari

BEO-Funpark

«Der BEO-Funpark in Böisingen (FR) ist perfekt für einen Kindergeburtstag oder aktiven Ausflug, nach dem die Kids garantiert gut schlafen. Bei schlechtem Wetter gibt es auch einen grossen Indoor-Spielplatz mit Luftschlössern, Rutschen und vielen Spielen.»

www.beo-funpark.ch



Tipp von René Wenger

Glasi Hergiswil

«Für Kinder ab 5 Jahren ist ein Besuch der Glasi Hergiswil ein tolles Erlebnis. Sie können sogar ihre eigene Glaskugel blasen und mit nach Hause nehmen. Zur Unterhaltung gibt's einen Spielplatz mit Murmelbahn und im Sommer kann man auf dem See Pedalofahren.»

www.glasi.ch



Tipp von Claudia Trachsel

Die Grotten vom Mont-Vully

«Die einst im Ersten Weltkrieg zur Landesverteidigung gegrabenen Grotten sind heute ein paradiesischer Spielplatz für Kinder. Die Kleinen können sich als Forscher betätigen und stundenlang Verstecken spielen.»

www.regionmurtensee.ch



Tipp von Gaspare Vescio

Sensorium Rüttihubelbad

«Es duftet, leuchtet und klingt. Im Sensorium Rüttihubelbad können die Kinder ihre Sinne entdecken und gebrauchen. Das Gute daran: Auch für die Eltern ist der Ausflug ein tolles Erlebnis.»

www.ruettihubelbad.ch



Tipp von Beatrice und Kurt Schüpbach

Pilze sammeln im Wald

«Wie einst mit unseren eigenen Kindern streifen wir mit unserer Enkeltochter gerne durch die Wälder der Region und sammeln Pilze. So kann sie ihre Energie loswerden und lernt abseits der Stadt die Natur kennen. Und danach gibt es ein feines Znacht mit den gefundenen Schwämmen.»

SCHWERPUNKT: KINDER

Nr. 2/2017

Intermakler Bulletin 5

Jasmin Del Piano

René Wenger



Michael S. Schüpbach

Versicherung für die Kleinsten
Eine kurze Anleitung für Eltern

Checkliste für angehende Mamas und Papas

Der Geburtstermin steht fest und die Vorfreude wächst. Mit dieser Checkliste behalten Sie im Gefühlschaos den Überblick, damit Ihr Kind sicher ins Leben startet.

Vor der Geburt

- Krankenkasse (obligatorisch): Das Kind in die Familienpolice einschliessen oder eine eigene Police für den Sprössling abschliessen, um es gegen Krankheit und Unfall zu versichern. Unbedingt vor der Geburt machen, aber spätestens drei Monate nach der Geburt.
- Zusatzversicherungen: Prüfen Sie Zusatzversicherungen, die Ihnen wichtig erscheinen (z.B. die Zahnversicherung). Ab einem gewissen Alter können je nach Krankenkasse Gesundheitsprüfungen anfallen, weshalb Sie sich frühzeitig, am besten bereits vor der Geburt, darum kümmern sollten.
- Haftpflichtversicherung: In die bestehende Police integrieren (wenn noch nicht vorhanden: Familiendeckung abschliessen).

Nach der Geburt

- Geburtsmeldung (obligatorisch): Geburt der Krankenkasse, den Versicherern sowie dem Arbeitgeber bekannt geben.
- Kinderinvalidenrente: Wägen Sie ab, ob Sie Ihr Kind zusätzlich zu den gesetzlichen IV-Leistungen gegen Invalidität versichern möchten.
- Sparversicherung: Falls Sie schon früh damit beginnen möchten, dem Kind dereinst ein Startguthaben auf den Lebensweg mitzugeben, zum Beispiel für die Ausbildung.
- Prämienverbilligung: Bei der Krankenkasse prüfen, ob mit der Geburt des Kindes ein Anrecht auf Prämienverbilligung entsteht (bei tiefen Einkommen). In einigen Kantonen (z.B. Bern) wird die Prämienverbilligung automatisch zugesprochen.
- Hausratversicherung: Überprüfen Sie die Höhe der Versicherungssumme, zum Beispiel aufgrund zusätzlicher Kindermöbel.

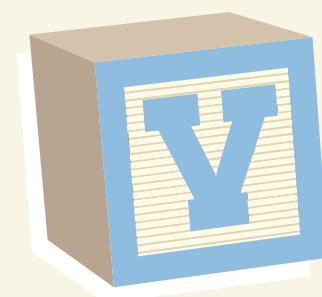
Die Checkliste zum Herunterladen und Ausdrucken auf unserem Blog: blog.intermakler.ch

Tipps & Wissenswertes rund um Versicherung und Vorsorge bei Kindern



Vorsicht bei der Privatversicherung

Wenn die Mutter halbprivat oder privat versichert ist, können Kosten für den Aufenthalt des Neugeborenen auf dieser Abteilung anfallen. Klären Sie diesen Umstand vor der Geburt mit dem Spital und der Krankenkasse ab, damit es keine kostspieligen Überraschungen gibt. Wer allgemein versichert ist und die ersten Stunden mit dem Sohn oder der Tochter lieber in einem Einzelzimmer verbringen möchte, kann beim Spital ein kostenpflichtiges Upgrade beantragen. Bei einigen Krankenkassen kann für das Kind schon vor der Geburt eine Privatversicherung abgeschlossen werden. Das ist zwar teuer, aber prüfenswert. Je nach Krankheitsverlauf bleibt ihm oder ihr diese Möglichkeit eventuell später verwehrt.



Vorsorge gehört zur elterlichen Verpflichtung

Mit der Geburt eines Kindes wächst Ihre Verantwortung als Eltern. Ihre Nachkommen sind finanziell auf Ihr Einkommen angewiesen. Entsprechend ist es empfehlenswert mittels einer Vorsorgeanalyse die versicherten Leistungen bei Erwerbsunfähigkeit oder im Todesfall zu prüfen, damit das Kind finanziell abgesichert ist, wenn den Eltern etwas zustösst.



Zusatzversicherungen: In der Regel reicht die Zahnversicherung

Die Krankenkassen bieten eine Vielzahl von Zusatzversicherungen für Kinder an. Nicht sparen sollte man bei der Zahnversicherung, denn etwa die Hälfte aller Kinder wird eines Tages eine teure Zahnsperre benötigen. Die Zahnversicherung sollten Sie bereits vor der Geburt abschliessen. Danach fallen je nach Krankenkasse Gesundheitschecks an. Holen Sie verschiedene Offerten ein, weil sich die Angebote stark unterscheiden.



Abwägungssache Kinder-Invalidität

Viele Versicherer bieten Zusatzversicherungen an, welche die Kinder gegen Invalidität absichern, zusätzlich zu den gesetzlichen IV-Leistungen. Damit stellen Eltern sicher, dass das Kind ein Leben lang finanziell versorgt ist, wenn ihm schon in der Kindheit etwas zustösst. Ausserdem können allfällige Kosten, die sich aus einer Invalidität ergeben (z.B. Installationen zu Hause), abgedeckt werden. Sie sollten abwägen, ob Ihre finanziellen Mittel ausreichend sind, um dieses Risiko ohne Versicherung zu tragen.



Offen diskutieren: Todesfall- & Sparversicherung

Natürlich verschwendet man als werdende Eltern keinen Gedanken über den Tod des eigenen Kinds. Dennoch ist es ratsam, vor der Geburt ein paar Minuten darüber zu diskutieren. Die Versicherungsangebote für diesen Fall decken die anfallenden Kosten bei einem Todesfall (eine Beerdigung kann schnell einmal CHF 10'000 betragen) und beinhalten einen Sparanteil, der zu einem bestimmten Zeitpunkt (z.B. bei Erreichen der Volljährigkeit) ausbezahlt werden kann. Auch eine Erwerbsunfähigkeitsrente für das Kind bei Unfall oder Krankheit kann eingeschlossen werden. Zweifellos bleibt aber das «Sparkässeli», in welches Götti, Grosi und Tante einzahlen auch weiterhin eine sympathische Alternative.



Haben Sie Fragen zu den Versicherungslösungen für Kinder? Wir stehen Ihnen gerne mit Ratschlägen zur Verfügung und setzen Sie mit den richtigen Versicherern in Kontakt.

Der Intermakler Nuggi-Egge, hätten Sie's gewusst?

8 7' 8 8 3

So viele Geburten wurden im letzten Jahr in der Schweiz registriert. Das sind über 11'000 mehr als noch 1987.



Die drei beliebtesten Mädchenvornamen im Jahr 2016 – in dieser Reihenfolge. Mia und Emma liefern sich übrigens seit über fünf Jahren ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen.



Mehr Kinder als in Italien

Die Geburtenziffer (Anzahl Kinder, die eine Frau in der Schweiz durchschnittlich gebärt) lag im Jahr 2014 bei 1,54. Dagegen geben rund zwei Drittel der kinderlosen Frauen und Männer (im Alter zwischen 20 und 29 Jahren) an, sich zwei Kinder zu wünschen. Dieser Wunsch hat sich über die letzten Jahrzehnte hinweg kaum geändert. Mit 1,54 Kindern steht die Schweiz aber überraschenderweise besser da als Italien mit 1,4 Kindern. In Europa an der Spitze liegen die Französinen mit 2,0 Kindern pro Frau.*



In diesem Alter gebären Frauen in der Schweiz durchschnittlich ihr erstes Kind. Sie gehören damit zu den «ältesten Müttern» in Europa – im EU-Schnitt werden die Frauen mit 28,8 Jahren zum ersten Mal Mutter.*

*Erhebungsjahr: 2014
Quelle: Bundesamt für Statistik

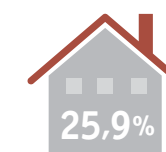


Ehegläubige Schweizer

Mit 21,7% hat die Schweiz in Europa den tiefsten Anteil an ausserehelichen Geburten. Dagegen werden in Frankreich über 50% aller Kinder ausserhalb einer Ehe geboren.



477 neue Noahs kamen letztes Jahr in der Schweiz zur Welt. In der Hitliste der beliebtesten Jungennamen folgen dem seit vier Jahren unangefochtenen Leader: Liam (433), Gabriel und Luca (je 345).



Nur in etwas mehr als einem Viertel aller Schweizer Haushalte leben Paare mit Kindern. 1970 betrug dieser Wert noch 42,2%. Dagegen gibt es immer mehr Alleinlebende (35,2%), Paare ohne Kinder (28,0%) und Haushalte mit nur einem Elternteil (4,3%)*.

NETZWERK

«Generationenübergreifende Begegnungen, von denen Jung und Alt profitieren können»



Das Zentrum Schlossmatt Region Burgdorf (ZSB) betreibt unter dem Namen «Schloss Stern» eine hauseigene Kindertagesstätte, die Kinder von Mitarbeitenden und aus der Umgebung bei sich empfängt. Bulletin5 sprach mit Kita-Leiterin Monica Weber.

Welches waren die Überlegungen eine «interne Kita» anzubieten?

Das ZSB versteht sich als familienfreundliches Unternehmen und bietet den insgesamt 260 Mitarbeitenden die Dienstleistungen der Kita zu stark vergünstigten Tarifen an. Die Kita ermöglicht zudem generationenübergreifende Begegnungen, von denen Jung und Alt profitieren können.

Was sagen die Mitarbeitenden zum Kita-Angebot am Arbeitsplatz?

Die Eltern, die das Angebot nutzen, schätzen die Kita am Arbeitsplatz sehr. Für sie ist es eine Zeitersparnis, weil sie keinen zusätzlichen Weg auf sich nehmen müssen. Ausserdem wären sie in einem Notfall in der unmittelbaren Nähe.

Inwiefern würden Sie eine solche «interne Kita» auch anderen Unternehmen empfehlen?

Ein Unternehmen gewinnt an Attraktivität als familienfreundlicher Arbeitgeber, wenn eine interne Kita vorhanden ist oder, wenn zumindest externe Kita-Fixplätze für die eigenen Mitarbeitenden reserviert sind. Die Mütter haben nach dem Mutterschaftsurlaub weniger Druck, einen Platz zu finden, und können den Wiedereintritt ins Berufsleben besser planen.

Nun könnte man sagen, dass der Betrieb einer Kita nicht die Aufgabe der Wirtschaft ist. Wie würden Sie darauf antworten?

Ich finde es gut, wenn sich Unternehmen für die Betreuung der Kinder ihrer Mitarbeitenden engagieren. Es ist zeitgemäss, da fast alle Mütter im Beruf bleiben möchten oder aus finanziellen Gründen bleiben müssen. Dank einer Kita können Mitarbeitende

im gleichen Betrieb weiterarbeiten und Kompetenzen und Fachwissen gehen nicht verloren.

Gibt es Unterschiede zwischen Ihrer «internen Kita» und anderen Kitas, die nicht von einem Unternehmen betrieben werden?

Es gibt insofern Unterschiede, dass wir ein Teil des ZSB sind und von der sehr guten betrieblichen Infrastruktur profitieren können, zum Beispiel von Küche, Wäscherei und Hausdienst. Zum ZSB gehört zudem eine sehr schöne Aussenanlage mit einem Ententeich, einem Ziegengehege und Schildkröten. Es ist schön und spannend für die Kita, ein Teil vom Ganzen zu sein. Besonders schätzen wir die vielen geplanten und spontanen Begegnungen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

www.zsburgdorf.ch